Berner Kunstchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tag der Ausstellung wurde auch der Besitz der Eidg. Kupferstichsammlung an Originalen aus der Frühzeit des Holzschnittes gezeigt. Es befinden sich dabei sechs Blätter aus jenem unrühmlich bekannten St. Galler Kunstverkauf und zwei grosse Halzschnitte (Madonna und Kruzifixus), die Dr. Rudolf Bernoulli durch genaue Lesung der Signatur als Arbeiten des Rapperswiler Meisters Feyerabend bestimmt hat.

Die Bestrebungen, Kunstwerke möglichst nahe an das Publikum heranzubringen, werden in erfinderischer Weise fortgesetzt. Man erinnert sich an die «Zürcher Künstler am Limmatquai» (Sektion Zürich der GSMBA und Künstlervereinigung Zürich). Damals bestimmte Maler *E. Baltensperger* durch persönliche Werbearbeit die Geschäftsinhaber dazu, ihren Schaufenstern durch Ausstellung von Kunstwerken einen neuartigen Anreiz zu geben. In der ersten Januarwoche führte dann der «Wirtschaftsbund bildender Künstler» eine «Kunstschau» im Warenhaus Jelmoli durch. 20 Schaufenster wurden teils ausschliesslich den Gemälden, Skulpturen und kunstgewerblichen Arbeiten reserviert, teils auf «Kunst und Mode» hin dekoriert, und zwar in ungemein geschickter, mehr ausstellungsmässiger Weise. Im zweiten Stockwerk wurden Bilderwände in den Lichthof hinausgebaut und eine ringsum führende, elegante Galerie angelegt, in der sogar grosse plastische Arbeiten Platz fanden.

Im Stadttheater brachte die Neuinszenierung des «Lohengrin» zum erstenmal die Verwirklichung von Entwürfen, die aus dem engeren Wettbewerb unter 12 Künstlern der Sektion Zürich und der Künstlervereinigung Zürich hervorgegangen waren. Die Ausstellung der Bühnenbildentwürfe im Kunstgewerbemuseum hatte sowohl Kunst- als Theaterfreunde stark enttäuscht. Es zeigte sich eine gewisse technische und sogar geistige Theaterfremdheit, die sich dadurch zu retten suchte, dass sie sich in hübsche und apart malerische Studienblätter versteckte, die aber für die räumliche Verwirklichung keine genügenden Anhaltspunkte boten. Für «Venus» von Schoeck wurden nur die Figurinen von *Pierre Gauchat* SWB prämiert; der «Zauberflöte» werden die Entwürfe von *Ad. Schnider* zugrundegelegt. *Otto Baumberger* hat die traditionellen Lohengrin-Szenenmotive weitgehend vereinfacht und die verschieden gewandeten Chorgruppen als wesentliche Aufbauelemente mit einbezogen. Der klare, gestaltende Raumsinn muss bei den Bühnenbildnern besonders stark ausgebildet sein, da das neue Hilfsmittel der farbigen Hintergrundprojektion auf dem Rundhorizont das malerisch-illusionistische Element ohnehin stark betont. *E. Br.*

Berner Kunstchronik

Die Weihnachtsausstellung der Sektion Bern «Maler und Bildhauer» GSMBA hielt sich im gewohnten Rahmen. Wieder einmal konnte man sich an der durchschnittlich recht hohen Qualität der Arbeiten erfreuen. Besonders starken Eindruck machten u. a. kleine Kollektionen und Einzelwerke von *Amiet*, *Lauterburg*, *Surbek* (darunter interessante Fresko-Versuche), *Moilliet*, *Marguerite Frey*, *Morgenthaler*, *Pauli*, *Stauffer*, *Böhlen*, *Miller*, *Lindegger*, *Brügger*, *Schnyder*, *Daepp*, *Gfeller*, *Flück* und von den Bildhauern *Hubacher*, *Fueter*, *Walter Linck*, *Kunz* und dem unlängst verstorbenen, hochbegabten Selzacher Plastiker *Robert Rudolf*. — Auch die Werkbundausstellung unterschied sich nicht wesentlich von frühern Veranstaltungen. Wie gewohnt, dominierten Textilien, Keramik und Graphik. Einen Sondererfolg hatten die Kollektion ausgezeichneter Photographien von *Franz Henn* und die lustigen Kasperlefiguren von *Carl Bieri* und *Walter Würgler*. Treffliche Bucheinbände und Lederarbeiten, gute Möbelstücke und einige Glasmalereien und Aquarelle ergänzten die hochstehende Schau.

Drei interessante Künstlerpersönlichkeiten, die nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten suchen, *Hermann Kümmerly*, *Gertrud Schaertlin* und *Heinrich Ganz*, hatten ungefähr gleichzeitig bei Dr. Klameth eine vielbeachtete Sonderschau veranstaltet. — Im Kunstsalon Müller & Schade sahen wir neuere Werke von *Emil Cardinaux*, *Carl Bieri*, *H. A. Daepp* und *Walter Würgler*, die fast ausnahmslos starke Talentproben darstellten. — Eine *Surbek*-Ausstellung in der Galerie Fankhauser (Biel) liess die bedeutenden Qualitäten dieses Künstlers dank kluger Auswahl besonders deutlich hervortreten. — Eine Weihnachtsausstellung im Kunstsalon Krebser (Thun) zeigte u. a. tüchtige Arbeiten von *Glaus*, *Schär*, *Engel* und *Wenger*. — Ganz vorzügliche Graphik und eine Reihe von trefflichen Kleinplastiken stellte *Max Fueter* bei Gutekunst & Klipstein aus. — Maler aus La Chaux-de-Fonds zeigen uns Werke im «Capitole» (Freiburg). Als stärkste Persönlichkeiten sind *Albert Locca*, *G. Dessouslavy* und *Maurice Robert* zu werten.

In der Kunsthalle wurde am 13. Januar die *Boss*-Jubiläumsausstellung eröffnet. Auf diese aussergewöhnlich interessante Schau, die die Entwicklung des Künstlers von 1900 bis heute in über 250 Werken klarlegt, werden wir noch zu sprechen kommen. — Im Gewerbemuseum sind bis zum 4. Februar unter dem Titel «Das Holzhaus» die prämierten Arbeiten des Wettbewerbs der «Lignum» und des SWB. 1933 ausgestellt (siehe «Werk» Nr. 12, Dezember 1933). *M. I.*